

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

für Nagybecskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigst berechnet. — Nennliche Insertate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Erscheint jeden Samstag.

Pränumerationen-Einladung

auf das II. Quartal 1909

des

Gross-Becskereker

Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abgelaufen, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Becskereker Wochenblatt“.

Gemeinderath.

Nagybecskerek, 27. März 1909

Obzwar einige Gegenstände auf der Tagesordnung waren, welche ansonsten wahre Debattenstürme hervorgerufen hätten, verlief die letzte Generalversammlung unserer Stadtpräsidentanz glatt, ohne besondere Emotionen.

Als besonders erfreulicher Moment derselben muß hervorgehoben werden der Umstand, daß unsere Stadtväter auch bei dem wichtigsten Gegenstande der Sitzung, der Wasserleitungsfrage sich jeder Debatte enthielten und so mit rühmenswürdiger Einhelligkeit zur Verwirklichung dieser für die Stadt so hochwichtigen Angelegenheit beitrugen.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir in Folgendem:

Nachdem Bürgermeister Dr. Zoltán Perjics die in ziemlich großer Anzahl erschienenen Gemeinderathsmitglieder begrüßt, folgte die Tagesordnung:

1. Reskript des Handelsministers in Angelegenheit der Eisenbahnfahrordnung der Torontáler Bismalbahn. — Bekanntlich hat die Stadt eine Petition an den Handelsminister, bezüglich der Abänderung für unsere Stadt so ungünstigen Fahrordnung gerichtet. Der Minister hält die Bitte der Stadt für unerfüllbar und der ständige Ausschuß beantragt, die Entscheidung des Ministers zur Kenntnis zu nehmen. Nachdem Leopold Wenczer dagegen gesprochen und die Fahrordnung unserer Eisenbahnzüge als für unsere Stadt schädigend erklärt, wird der Antrag desselben: eine neuere Repräsentation an den Minister zu richten, angenommen.

2. Subvention der Lukács'schen Seifenfabrik — Zur Kenntnis. Subvention anzuweisen.

3. Remuneration der Regale-Angestellten. — Die 20%ige Remunerationssumme, nachdem rechtmäßig, anzuweisen.

4. Abfertigung des Jakob Knopi. — Die Abfertigung auszuführen.

5. Anmeldung des in die Verwaltung der Linienwege zu entsendenden Magistratsmitgliedes. — Städtischer Wirtschaftler Karl Nagyké entsendet.

6. Bau der staatlichen Elementarschulen. — Antrag: Falls der Minister die 5%ige Schulsteuer von 200.000 Kronen überläßt, aufzubauen. Angenommen.

7. Verlängerung der Kossuth- und Révay-utca. — Dr. Maden Pánics dagegen, da die kleine Wichtigkeit der Sache nicht im Verhältnisse zu den großen Kosten steht. Dr. Miklos Gyorgyevics und auch Leopold Wenczer wünschen vorher einen genauen Kostenüberschlag. Dr. Ernst Annau beantragt, die Verlängerung möge heute im Prinzip beschloffen, und der Magistrat bis zur nächsten Generalversammlung mit der Herstellung der nötigen Pläne und Kostenüberschläge betraut werden. — Angenommen.

8. Auspflasterung von Aradaczer und der zum Bégaparti führenden Straßen. — Antrag: Die Aradaczerstraße bis zur Station Bégaparti mit Keramik zu pflastern, wodurch für die Stadt keine neue Lasten erwachsen, da die Kosten größtenteils durch die für die Waaren zu entrichtende Pflastermaut gedeckt werden. Paul Kistics fürchtet eine neuere Belastung der Bürgerschaft. Dr. Viktor Pollák dafür, er hält den Keramik aus Schönheits- wie auch aus Zweckmäßigkeitsgründen am besten entsprechend. Dr. Miklos Gyorgyevics war bloß nie der richtige Brunter. . . Zwei Wochen waren darüber vergangen, reich an Aufregung für uns Beamte, da trat ich meinen Herbsturlaub an. Ich fuhr zuerst nach Hause, weil fünf Stunden hatte der Schnellzug nach meiner Heimatstadt. Um fünf Uhr dampfte ich ab. Es war ein regengrauer Spätherbsttag unfreudlich und kühl. Ich hatte ein Halbcoupe für mich erobert, drückte mich in die Fensterdecke und schante mich heim. In einer Vorstadtstation, in welcher der Zug auf eine Minute hielt, um die letzten, reisefreudigen Großstädter aufzunehmen, stieg knapp vor der Abfahrt eine Dame zu mir ein. Ihr Gesicht konnte ich nicht ausnehmen, denn es war dicht verschleiert. Der Gestalt nach war sie auffallend groß, sehr schlant, aber breitschultrig und kräftig dabei. Sie sagte mit recht sonorer Stimme guten Abend, knöpfelte ihren gut sitzenden, herrenartig zugeschnittenen Reijemantel auseinander, lehnte sich in die Thülrückwand und nahm eine Zeitung vor. Die Hände, mit denen sie das Blatt hielt, steckten in dunklen Zwirnhandschuhen, aber man merkte es durch das dünne Gewebe, daß sie kräftig und muskulös waren, Hände — dachte ich bei mir — die nicht locker lassen, wenn sie einmal zufassen.

Der Zug nahm schraubend und ratternd die Steigung. Wir hatten beinahe dreiviertel Stunden

Feuilleton.

Eine gefährliche Reisegefährtin.

Der grüne Kachelofen that sein möglichstes, um das behagliche Zimmer, in dem die kleine Gesellschaft saß, noch behaglicher zu machen.

„Jetzt sollte eigentlich jemand eine recht schauerliche Geschichte erzählen“, schlug die junge Hausfrau vor.

„O, kein!“ rief ihre Base Valerie, ich finde es schrecklich angenehm, so sicher im Warmen sitzen und sich grauen können.“

„Nur was dran“, stimmte der Hausherr zu, „besonders an dem Vergnügen, jungen Damen nachher ungestrast sagen zu können: Gnädigste! Sie haben eine Gänsehaut!“

„Kinder, Euch kann geholfen werden“, erklärte Onkel Georg, der sich gemächlich in seinem Schaukelstuhl wiegte. „Ich wüßte so eine schauerliche Geschichte, die allen Anforderungen der geehrten Anwesenden entspricht und die notabene wahr ist.“

„Na!“ machte der Hausherr selbstbewußt, „wenn Sie auch flunkern sollten, Onkel, mich führen Sie doch nicht hinter's Licht. Ich habe eine feine Nase für Pointen.“

Onkel Georg zuckte würdevoll die Achseln. „Ich berichte ein Erlebnis.“

„Erzählen! Beginnen!“ riefen die junge Hausfrau und ihre Base, die das Geschehen nicht mehr erwarten konnten.

Onkel Georg nickte. „Sie werden gleich merken, wie ernst die Sache ist, denn der Anfang ist schon ungut genug. In der Bant, in der ich damals als junger Mann angestellt gewesen bin, war eingebrochen worden. Der gewaltthätige Langfinger hatte eine hübsche, runde Summe mitgenommen und unsern alten treuen Hausmeister mit einem Dolche schwer verletzt. Nach der Aussage des alten Mannes, der bei einem nächtlichen Rundgang den Gauner in flagranti erwischte, war er ein großer, knochiger Mensch mit einem bartlosen Gesicht, starker Fakenase und auffallend langem Kinn. Um etwaige Merkmale befragt, gab er an, er hätte, mit dem Spitzbuben ringend, irgend etwas Ungewöhnliches auf seiner Stirne gesehen — entweder eine große Wurze oder eine Beule.“

Die Polizei veranstaltete geradezu eine Razzia auf große, knochige, hakennasige, langkinnige Männer, die Beulen hatten, oder doch ausahen, als hätten sie schon einmal welche gehabt. Wie gesagt, die heilige Permandad war sehr rührig und immer mehreren „Thätern“ auf der Spur.

Kaufet:

Kaufet:

Mode-Kleideraufputze, Antukatschirme, Strümpfe,

dann für Kinder „Ballen“, bei

BRÜDER BENÓ früher A. F. Kokits, „zum Schmetterling“ Nagybecskerek.

Gründungs-jahr 1870.

76-22

Telephon 201.

goyevics wünscht bloß vom Komitatshaus bis zum Szella-Ufer Keramik zu verwenden. Bürgermeister Dr. Joltán Perisics will die Auspflasterung bloß im Prinzip ausgeprochen haben. Das Offert möge nicht bloß für Keramik, sondern auch auf andere Steingattungen ausgeschrieben werden. Der Antrag des ständigen Ausschusses mit der Modifizierung des Bürgermeisters wurde mit 68 gegen 30 Stimmen angenommen.

9. Kassa-Kontrierung in den Monaten Jänner und Feber. — In Ordnung befunden. Zur Kenntnis.

10. Anordnungen gelegentlich des 200jährigen Jubiläums des k. u. k. 29. Infanterie-Regimentes. — Nachträglich zur Kenntnis.

11. Bau einer städtischen Wasserleitung. — Antrag: Die Einführung derselben möge im Prinzip ausgeprochen und mit den Vorarbeiten der Magistrat betraut werden. Nachdem Bürgermeister Dr. Joltán Perisics die nöthigen Ausführungen gegeben, einstimmig angenommen.

12. Pachtung des Kameralwaldes. — Bekanntlich hat die Stadt einen Theil des Waldes auf 10 Jahre gepachtet. Der Magistrat wird angewiesen, den Wald in Ordnung zu bringen.

13. Entsendung von 4 Kommissionsmitgliedern in den Landes-Städtekonferenz. — In Vertretung der Stadt Dr. Joltán Perisics, Dr. Emerich Várady, Dr. Ludwig Bégh und Josef Palmos entsendet.

14. Ankauf der Alexa Florian'schen Realität. — Von der Tagesordnung genommen.

15. Offerte zur Leistung der städt. Fuhrten. — Die Verträge mit dem früheren Unternehmer abzuschließen.

16. Absterben des städtischen Wajenmeisters. — Den Konkurs auf die Stelle desselben auszuschreiben.

17. Bericht über den Prozeß Ája Kelyin. — Das Pferd desselben stürzte in den offenen Kanal und verendete. Kelyin strengte einen Prozeß gegen die Stadt an, den er gewann. Zur Kenntnis.

18. Abänderung des Feuerpolizei-Statutes. — Antrag: Die vom Obernotar Béla Stroß vorgeschlagenen Modifikationen anzunehmen. Nikolaus Benkovich dagegen, er hält die Holzplätze in der inneren Stadt für gefährlich. Friedrich Putz für den Antrag, welcher mit 68 gegen 8 Stimmen angenommen wurde. N. Benkovich appellirt.

19. V. Dvobagehäude. — Der nächsten Generalversammlung zugewiesen.

20. Gesuch der Schulischwestern um Ueberlassung eines städtischen Territoriums. — Wie oben.

21. Sava Krpucsin, Vorspannpächter bittet um Theuerungsbeitrag. — Antrag: 140 Kronen Theuerungsbeitrag zu votiren. Nachdem Dr. Vilos Gyorgyevics gegen den Antrag, Karl Bégh aber aus Opportunitätsrücksichten dafür gesprochen, wurde derselbe mit 30 gegen 8 Stimmen angenommen.

22. Witwe Alexander Popovics bittet um Gnabengehalt. — Monatlich 20 Kronen votirt.

23. Hausinsdifferenz der Firma Straly. — Mit 400 Kronen herabgesetzt.

24. Gesuch der Gemeinde Jázova um Beitrag zur Erbauung eines Gemeindehauses. — Abgewiesen.

Zu Mitgliedern der Geschworenen-Konfiskationskommission wurde Josef Szalay und Heinrich Bauer gewählt.

Nachdem mit der Authentifikation des Protokolls A. Streitmann, F. Putz B. Nafics, L. Wenczer und Dr. E. Vafics betraut wurde, Schluß der Sitzung.

Wochenrevue.

Budapest, 25. März.

Eine Woche voller Aufregung und banger Erwartung liegt hinter uns. In gar vielen Familienheimen sorgten und zitterten bedrängte Väter um ihre erwachsenen Söhne, rangen verzweifelte Mütter trostlos die Hände.

Das sündliche Kriegsgespenst war drohend aufgetaucht und liberal in jeder Familie, in jedem Hause gibt es ihuere Angehörige, die vor der Gefahr standen, ihrer gewohnten Beschäftigung und ihren Lieben entrissen zu werden. Wahrlich, der Krieg ist ein sündlicher Moloch. Noch bevor er zur Thatfache wird, verschlingt er Millionen für die Vorkehrungen, vernichtet er zahlreiche Vermögen, trägt er Angst und Furcht in alle Paläste, alle Hütten. Wenn schon das Vorahnen dieses furchtbaren Gesellen solche Verheerungen hervorzurufen vermag, was steht uns bevor, wenn er wirklich seine Herrschaft antritt?

Ein bemerkenswerthes Ereigniß der Woche ist der Eintritt des offiziellen Frühlings. Für uns jedoch hat dieses Ereigniß keine besondere Wichtigkeit. Uns interessiert es weniger, ob am 21. März die Sonne in das Zeichen des Widder tritt. Für uns ist es die Hauptsache, daß dieselbe am genannten und den übrigen Tagen recht warm schine. Und dies ist zur Freude eines jeden und besonders des Landmannes, welchen das laue Frühlingswetter bei den Feldarbeiten besonders gut zu statten kommt, eingetroffen.

Das schöne Wetter, welches den Menschen schon sehr ins Freie lockt, konnte jedoch unserer Theateraktion, welche im übrigen schon ihren Zenith überschritten hat, durchaus nichts anhaben. Eine Novität, welche um diese Zeit eine Seltenheit brachte uns das Lustspiel-Theater unter dem Titel: „Vigyáz a nőre“ und auch in den übrigen Museen-tempeln herrscht reges Leben.

Süd-Ungarn.

Ernennung. Der Unterrichtsminister ernannte den diplomirten Lehrer Ludwig Palmos jun. zum Lehrer an die Staats-Elementarschule nach Töböldece.

Schulinpektors-Expositur in Némethogán. Kultus- und Unterrichtsminister Graf

Albert Apponyi hat in den größeren Komitaten des Landes in letzterer Zeit mehrere Schulinpektors-Exposituren freit. Auch im Krassó-Szörényer Komitate wurde ein solches Amt errichtet, welches ursprünglich für Keszabánya bestimmt war, dort jedoch wegen Wohnungsmangel nicht unterbracht werden konnte und einer neueren Verordnung des Unterrichtsministeriums zufolge in Némethogán errichtet wird. In den Wirkungskreis derselben wurden die Volksunterrichts-Angelegenheiten der Bezirke Keszeg, Bogán, Dravicza und Ján gestellt und bei den Amisangelegenheiten wird ein Amtsvorstand, ein Hilfschulinpektor und ein Aktuar funktionieren.

Eine südbungarische Deputation bei Kossuth. Dienstag Vormittag sprach eine Deputation beim Handelsminister Franz Kossuth und beim Staatssekretär Szerényi vor. Die Deputation, in welcher sämtliche südbungarische Gemeinden vertreten waren, bat den Minister und den Staatssekretär zu veranlassen, daß die Baja-Bátaszék Brücke ehestens dem Verkehr übergeben und der Giljug Nagyvárad-Szeged-Fiume gleichfalls in Betrieb gesetzt werde.

Aus der Handelskammer. Die Temesváter Handels- und Gewerbekammer hielt Sonntag Vormittags eine außerordentliche Plenarversammlung, deren einziger Gegenstand die Stellungnahme zu den mit den Balkanländern zu schließenden Handelsverträgen war. Infolge Erkrankung des Präsidenten führte das interne Mitglied Hugo Weiß den Vorsitz, welcher die Angelegenheit ausführlich erörterte. Alle Handelsverträge haben große Wichtigkeit, im besonderen aber jene mit den Balkanstaaten, welche die wichtigsten Exportländer für unsere Industrieartikel sind. Die Wichtigkeit der Stellungnahme wird auch dadurch gesteigert, daß die Agrarier Alles daransetzen, damit ihre Interessen bei Schließung der Verträge in je höherem Maße gewahrt werden. Jede Interessengruppe hat andere Ziele, daher müssen auch die Handels- und Gewerbekammer mit entsprechendem Nachdruck Stellung nehmen, um die Interessen des Handels- und der Industrie zur Geltung zu bringen. Dies fordert auch unsere junge Fabrikindustrie, welche die Nachteile am schwersten empfinden würde. Redner hält es für wünschenswerth, daß die Regierung von den Wünschen der Interessenten in entsprechender Form rechtzeitig Kenntnis erlange, weshalb er folgenden Beschlusantrag unterbreitet: „Die Plenarversammlung wolle beschließen zur Verhütung eines schlechten Handelsvertrages bei der Regierung im Repräsentationswege vorstellig zu werden, als auch bei der in Budapest abzuhaltenden Berathung der Vertreter aller Handels- und Gewerbekammern des Landes in diesem Sinne zu wirken.“ — Die Plenarversammlung nahm den Beschlusantrag Hugo Weiß an und beschloß, in diesem Sinne eine Petition an die Regierung zu richten. Sekretär Johann Wága aber wurde betraut, in der am 21. April in Budapest abzuhaltenden Enquete den Standpunkt der Kammer zu verholmeischen.

zur nächsten Station. Es regnete draußen, die Tropfen spritzten an die Scheiben und machten sie trüb. Trotz des ungemüthlichen Zwielichtes war meine Coupégenossin in ihre Lektüre scheinbar sehr vertieft. Scheinbar! Denn trotzdem ich ihr nicht den geringsten Anlaß gab, auf mich zu merken, hatte ich doch das bestimmte und recht unbehagliche Gefühl, daß sie mich unausgesetzt über ihre Zeitung beobachtete.

Ich konnte ihre Augen zwar nicht sehen, der Schleier war zu dicht, aber ich spürte ihren Blick. . . Und das war das Unheimliche an der Sache. . . Ich lehnte mich zurück, schloß die Augen und versuchte an etwas anderes zu denken. An die Freuden des Wiedersehens daheim — an die Touren, die ich vorhatte. . . Aber plötzlich fuhr ich empor. . . !“

Der Erzähler machte eine kleine Pause. „Jetzt kommt's!“ flüsterte die Baise, die eine Vorliebe für das Gruseln hatte.

„Ich ahne was!“ sagte der Hausherr mit der feinen Nase für Pointen.

„Ich weiß nicht“, fuhr Onkel Georg fort, „was mich so jäh aufgeschreckt hatte — meine Reisegefährtin saß unverändert in der Coupédecke, das Zeitungsblatt in den Händen und hob nur ein wenig den verumminten Kopf nach mir empor. Um mein jähes Aufspringen einigermaßen zu motivieren, griff ich nach meinem Rucksack, der oben im Neze neben einer kleinen Handtasche lag, und that, als suche ich etwas. Dabei fiel eine nagelneue, große Brieftasche auf den Sitz, die ich meinem alten Herrn mitbringen wollte. Ich steckte sie zu mir und setzte mich wieder nieder. Aber

nun stand meine Reisegefährtin auf und machte sich ebenfalls mit ihrem Reisetaschen zu schaffen. . . Wie ich so an ihrer hochgestreckten Figur emporjah, fiel mir neuerdings der hagere und zugleich berbe Wuchs auf. Auf einmal stieß sie einen Schrei aus und hielt mir das leere Täschchen hin: „Mein Herr, was haben Sie sich eben hier zu schaffen gemacht“, fuhr sie mich an.

„Ich habe hier in dem Täschchen meine Börse mit dreihundert Gulden Inhalt gehabt. . . noch beim Einsteigen; das kann ich beweisen, und jetzt ist sie verschwunden. Geben Sie Rechenenschaft!“

„Was's?“ schrie ich sie an, „Sie unterstehen sich. . . Sie werden mir Genugthuung geben! Suchen Sie doch ordentlich, bevor Sie einen anständigen Menschen verdächtigen. Vielleicht haben Sie Ihre Börse verstreut, da, am Boden?“ Unwillkürlich bückte ich mich etwas und deutete hinab. . . Selben Augenblick fühlte ich mich von einer kräftigen Faust am Nacken gefaßt und niedergedrückt. . . Was jetzt folgte, läßt sich nicht so rasch erzählen, als es geschah. Ich rang mit meiner Angreiferin, schlug ihr dabei den Hut vom Kopf und starrte in ein ausgesprochenes Männergesicht — in ein bartloses Gesicht mit einem auffallend langen Rinn und starker Hackennase, an deren Wurzel eine breite rote Warze saß. . . Diese unheimliche Entbedung machte mich für einen Augenblick wehrlos. . . Da umspannte die eine Hand meines Gegners aber auch schon meinen Hals, drückte mir die Kehle zu, daß mir bereits die Sinne und jede Widerstandskraft zu schwinden drohten, die andere Faust holte aus, ich sah

etwas Blankes, Metallisches ausblitzen — ein Dolch. . . Onkel Georg mußte, von der furchtbaren Erinnerung übermannt, etwas aushalten.

„Gräßlich, aber sehr interessant“, lächelte die Baise, die das Gruseln nicht erwarten hatte können. „Bitte, weiter, weiter!“

„Da, im Augenblick meiner höchsten Noth,“ wollte der Erzähler fortfahren, allein der junge Hausherr, der eine feine Nase für Pointen hatte und wohl auch Vorliebe sie zu verderben, unterbrach ihn: „Ich weiß schon alles. Onkel. Im Augenblick der höchsten Noth lam der Kondukteur oder irgend ein anderer Reisender den Gang vor dem Coupé entlang, erfaßte die Situation mit einem Blick, lam Ihnen zu Hilfe, Sie überwältigten den geschickt verkleideten Schufsten, der sich schließlich als der von der Polizei so lang gesuchte Bankleiber entpuppte.“

Onkel Georg schüttelte den Kopf. „Nein!“ sprach er jansf, „es war etwas anders. — Im Augenblick meiner höchsten Noth hörte ich das Rollen der Coupéthür, ich bekam einen tüchtigen Stoß — und — und — erwachte. — „Waaas!“ riefen Baise Valerie und der Hausherr zugleich.

„Ich erwachte,“ wiederholte Onkel Georg „sah mich allein im Coupé, sah, daß wir in der vorletzten Station eingefahren waren, und sah meine unheimliche Coupégenossin eben ein junges Mädchen umarmen.“

„Pfui!“ rief Baise Valerie, die im besten Gruseln gestört worden war.

„Ah!“ machte Onkel Georg, „das junge Mädchen war gar nicht pfui!“

Pro Calabria. Für die durch das Erb-
leben Heimgekehrten floßen im Torontaler Komita-
tats vom 4. bis 18. März folgende Spenden ein:
Sammlung Wenzel Krachfuß Csávos 366 Kr.,
Dechantpfarrer Peter Hönig Csöbtelek 10—,
Sammlung Karl Szabados Klári 1260, Gemeinde
Klári 20—, Sammlung Beszmondfalva 13—,
Sammlung Klárafalva 348, Sammlung Direktor
Jozef Mihályfi Bichfalva 1050, Gemeinde Ka-
rácsnyiliget 20—, Sammlung Lehrer Johann
Zappe Partos 514, Sammlung der r.-l. Schule
Kanat 960, Gemeinde Bótos 50—, Sammlung
Szepetozar Mikolcs Melencze 7—, Sammlung
der Schule Oppova 7—, Sammlung der Bürger-
schule Nagybentmillos 15—, Nikolaus Horcsáni
Cségfalva 20—, Sammlung Johann Wener
Nagybódog 5—, Michael Eißler Lázáröd 10—,
Peter Lofleur Lázáröd 4—, Sammlung Dr.
Jozef Schulz Slogon 24—, Sammlung Koloman
Tóthij Njénpéter 4560, Oskar Reiter Nagy-
beckerel 5—, Firma Eisenstädter und David
Reiner 50—, Dr. Samuel Mangold 5—, Ge-
meinde Jtvánöbly 40— und Sammlung 24—,
Sammlung Györgyháza 47—, Gemeinde Nagybó-
dog 20—, Sammlung der gr.-or. Kirchengemeinde Csene
27—, Armenfond Szerbaradác 20—, Sammlung
Alibunár 20—, Gemeinde Nagybentmillos 20—,
Dr. Béla Tóth Paresova 5—, Sammlung Lehrer
Alexander Blum Rogendorf 238, Sammlung
Lehrer Vodoq Zuborich Szarád 224, Gewerbe-
corporation Nagybeckerel 10—, Adam Kráb
3—, Sammlung Ferdinand Jéhenfj 1210,
Parrer Emil Petrovics 23—, r.-l. Schulen 10—,
Sammlung Direktor-Lehrer Elias Vojin Revi-
föllös 4—, Sammlung der ref. Schule Csávos
322, Sammlung der Gemeindefchule Gyres 610,
Sammlung der Volksschule Bótos 17—, Samm-
lung Notár Nikolaus Stefanovics Jarlovác 980,
Gemeinde Jarlovác 20—, Sammlung Gemeinde
Jarlovác 1410, Schulsammlung Franz Biczöl
L. Torda 1202, Sammlung Michael Szöllöj
Domolicz 2950, Sammlung Andreas Priboj
Kreditgenossenschaft Szerbkeresztur 730, Gemeinde
Gyres 50—, Schulsammlung Deßl 140, Samm-
lung Arkád Buchetich Perlas 410, Gemeinde
Románécsta 20—, Sammlung Michael Marshall
Jánosöd 5—, Gemeinde Slogon 10—, Samm-
lung Sztaresova 720, Gemeinde Sztaresova 40—,
Sammlung 1860, Sammlung Bogáros 2—,
Sammlung der Tanzunterhaltung in Románécsta
5—, Sammlung Gustav Belicska Bótos 26—,
Gemeinde Bánlat 10—, Gemeinde Bichfalva
20—, Gemeinde Nagymargitta 20—, Notár
Georg Popovics Orlovát 46—.

Eine zerstörte Brücke. Aus Titel wird
geschrieben: Die hiesige im Bau begriffene ara-
rische Holzbrücke wurde gestern Nachts von den
schwimmenden Eisklößen und den Nesten der
Solroter Flüße zerstört. Der Schaden beträgt
mehrere tausend Kronen.

„Aber der Auffiger ist's," sagte der junge
Hausherr mit der seinen Nase pikiert. Nur die
Hausfrau lachte herzlich.

„Kinder!" mahnte Onkel Georg, „ich verstehe
Euch nicht! — Ihr redet immer drein, urtheilt,
beurtheilt, verurtheilt und ich bin doch noch nicht
fertig. Das dickste Ende kommt erst noch . . . Ich
sagte Euch, ich erwachte, sah die Station, sah meine
Coupégenossin auf dem Perron das junge Mädel
umarmen — sah dies und lachte über meinen
sonstigen Traum. Lachte leichtfertig und — hätte
besser wehllagen sollen. — Ein Spiritist, dem
ich viel später einmal meinen Traum erzählte,
meinte, es sei ein sogenannter Warnungstraum
gewesen . . . denn zitta drei Jahre nach jenem
Bankenbruch — der nebenbei bemerkt, für die
Polizei ein Bild blieb mit der Unterschrift:
Wo ist der Thäter? — drei Jahre später also
führte mich das ehrene Schicksal mit einer Dame
zusammen, die verweifte Ähnlichkeit mit meiner
einstigen Coupégenossin aufwies, indem sie ein
langes Rinn, eine Packenase und eine Warze auf
der Stirn hatte, bei allen schicklichen Gelegenhei-
ten dicke Schleier und herrenartig geschnittene
Lebermäntel trug, im Besitze von sehr festen Hän-
den war, die nicht locker ließen was sie einmal erfaß-
ten . . . Diese Frau zwang mich eines Tages
zu einem tête-à-tête und sagte mir — stellt Euch
mein erinnerungsreiches Entgegen vor — setzte
mir den Dolch auf die Brust, indem sie sprach:
„Herr, Sie haben zwei Jahre mit meiner Tochter
affiziert — sie ist kompromittiert — heirathen Sie
s!" — Seht Kinder, aus diesem Augenblick höchster
Noth gab es kein Erwasen . . . die gefährliche
Dame wurde — meine Schwiegermutter!"

Jahrmärkte finden statt: in Arad 26.—30.,
Mató 27.—29. März, Jaszet 31. März bis 3.
April, Csátova 1.—3., Risfundorozsma 4., Gyer-
tyámos 4., Uppés 4. April 1. J.

Das Auge ausgestochen. In seltsamer
Weise verunglückte der Bedienstete eines Gast-
wirthes in Nagytopolovec, Aurel Bolduran, 35
Jahre alt, nach Kistopolovec zuständig. Als er
im Laufe der Nacht nach den Pferden im Stalle
sah, und ohne Licht den Stall betrat, rannte er
mit dem Gesichte gegen einen vorstehenden Niegel,
welcher ihm in das linke Auge drang und das-
selbe vollständig aus der Augenhöhle bohrte. Bol-
duran kam in das Krankenhaus nach Temesvár,
wo ihm Dr. Wilhelm Vieber den Augenapfel
wieder in die Höhle zurücksetzte, doch ist wenig
Hoffnung vorhanden, die Sehkraft zu erhalten.

Selbstmord eines Hoteliers. Aus Sza-
badta wird berichtet: Der Besitzer des „Hotel
und Café Part" Jozef Kárpáti zog sich dieser
Tage in ein Zimmer seines Hotels zurück und
erschoss sich dort. Der Tod trat sofort ein. Als
Motiv der That werden materielle Zerrüttung und
der Schmerz Kárpáti's über den Tod seiner Gattin
bezeichnet. Der Selbstmörder hat kein Schreiben
hinterlassen.

Thierkrankheiten in Torontál. Milz-
brand: Dolova. Tollwuth: Sáralfalva, Csöbtelek,
Magyarczernya, Nagygáj, Borány, Lovrin, Szerb-
nagybentmillos, Ferdinándfalva, Gyér, Klett,
Csébza, Grabác, Nag: Oppova, Töröbceze, Aracs.
Ausschläge an d. Geschl. Drg.: Módos. Kräge:
Módos (Pferde), Szentpéter (Schafe), Droplámos
(Pferde), Tor.-Szécsány (Pferde). Schweine-
Nothlauf: Felsőmúszlya, Karácsnyiliget, Aurél-
háza. Schweinepneumonie: Gyertyámos, Dnyás, Pár-
dány, Németh, Szerbittebe, Gyér.

Verhaftete Serben. Aus Mató wird
gemeldet: Im Gemeindehause zu Csánápalota
erschien dieser Tage Nachmittags ein serbischer
Junge Namens Mirko Mirkovics und ersuchte
um die Erlaubnis zu Affenproduktionen. Der No-
tár fragte nach Dokumenten, der Junge aber
antwortete, daß er solche nicht besitze, sein Vater,
der nähere Auskunft geben könne, wohne in Nagyat.
Man telephonirte nach Nagyat und erhielt die
Nachricht, man kenne dort keinen Mirkovics. Der
Ortsrichter ließ daher den Jungen im Gemeinde-
hause in Verwahrung. Nach einer Viertelstunde
melbeten sich sechs Serben beim Notár, fragten
nach dem Jungen und forderten, daß man ihn
freilasse. Da jedoch auch sie keine Dokumente hatten,
ließ sie die Behörde alleammt als verdächtig ver-
haften. Sie sind serbische Unterthanen.

Selbstmord. Dieser Tage ereignete sich in
Némeczernya eine erschütternde Tragödie. Die
Frau des Franz Wegesser geb. Grün, ließ ihre
Nähmaschine reparieren. Der Reperaturer verlangte
eine Bestätigung der Arbeit, ließ aber angeblich
einen Bestellzettel durch die Frau unterschreiben.
Bald darauf kam auch eine neue Nähmaschine an,
welche ausgelöst werden mußte. Darüber entstand
unter den Eheleuten ein Zwist, welcher damit
endete, daß der Mann sich plötzlich entfernte. In
Abwesenheit desselben fand die Frau um ihre
Mutter. Als diese anlangte, fand sie die Frau
blutüberströmt auf dem Boden liegen. Sie hatte
sich erschossen. Auf dem Tische war eine Wachs-
leinwand, auf welche die Frau ihr Testament
schrieb, in dem Sinne, daß das Vermögen ihrer
Familie zufallen soll. Das Ehepaar ist kinderlos
und kam erst vor kurzer Zeit aus Amerika mit
einigem erworbenen Gelde nach Hause.

Boombolha. Im Sinne des Weingesehes
ist in jedem Stuhlbezirk wenigstens eine Kom-
mission anzustellen, welche die Aufgabe hat, den
Weinverkehr zu überwachen. In die Weinkontroll-
Kommission des Boombolhaer Bezirkes wurden
von Seite des Komitatsauschusses Alexander Ké-
meny und Mathias Holz gewählt. — Der Ver-
tretungskörper der Gemeinde Boombolha faßte
seinerzeit den Beschluß, wonach die Religionslehrer
der hiesigen Schulen mit ihrem Gesuche um ent-
sprechende Gehaltserhöhung abgewiesen wurden.
Dieser Beschluß der Gemeinde wurde nunmehr
aufgehoben, und die Repräsentanz angewiesen, einen
neuen, der Sache entsprechenden Beschluß zu er-
bringen. — Trauungen: Johann Schag mit Su-
fanna Burg (Philadelphia Amerika). — Todes-
fälle: Anton Kelemen, Margaretha Wild geb.
Dektor.

Nagyföld. Der Ausschuß des Nagy-
földauer Nothen Kreuzvereines hielt am 15. d. M.
seine Sitzung und wurden zum Präses Dr. Ludwig
Zsikos und Dr. Zsivlo Bogdán, zum Schriftführer
Julius Vargyl, zum Kassier Gustav Karvinfki
und zum Vereinsarzt Dr. Paul Szimity gewählt.

— Die fünfte Apotheke, für welche bekanntlich
seinerzeit angefragt worden ist, wurde vom Inner-
minister aus gerechtfertigten Gründen abgewiesen.
— Der hiesige geachtete Großkaufmann Stefan
Johann Angner ist am 22. d. M. in seinem 49.
Lebensjahre gestorben. — Gestorben sind: Franz
Bástor, Velimir Zicsin, Frau Adam Csucsó,
Michael Bozsín, Ernst Löw, Witwe Kath. Gajin,
Mathias Marx, Natalie Mandarin, Milos Kec-
lov, Witwe Katharina Tyritij, Nikolaus Trifunaj,
Stefan J. Angner, Rosa Wagner, Anna Szimin,
Wojße Szimity, Jakob Marx, Maria Stojanov,
Darinka Stefanov, Anna Kovacev.

Pancsova. Andreas Sztojlovics, Lehrer
an der staatl. landwirthschaftlichen Wiederholungs-
schule wurde mit Fr. Mathilde Szabó, Lehrerin
an der oberstädtischen Staatschule Nr. 2 getraut.
— Der Minister des Innern hat die Statuten
des hier vor Kurzem gegründeten und bereits er-
folgreich wirkenden Volksamtes genehmigt. Der
Verein dürfte sich demnach bald endgiltig konsti-
tuieren. — Anton Szuff, Direktor der staatlichen
Bürgerschule in Nagybentmillos, ministerieller
Schulinspizient der Bürgerschulen Südbungarns, ist
hier eingetroffen und hat die Inspektion der
beiden Bürgerschulen begonnen. — Fast jeder Tag
bringt einen oder auch mehrere serbische Militä-
flüchtlinge in unsere Stadt. Dieselben werden durch
die Polizei verhört und dann nach ausgenommenen
Protokolle in das Innere des Landes verwiesen.

Wersich. Der hiesige Arzt Dr. Ernst
Lichtschneidl feierte in aller Stille sein 25jähriges
Berufsjubiläum. — Der Ackerbauminister hat den
landwirthschaftlichen Bediensteten Anton Seemayer
und Johann Padua in Anerkennung ihrer lang-
jährigen treuen Dienste durch Vertheilung mit einem
Anerkennungsdiploam und je 100 Kr. in Gold be-
lohnt. Die feierliche Ueberreichung fand Sonntag
statt. — Dienstag erhängte sich in seiner Wohnung
der 79 Jahre alte Jozef Krieh. Motiv der That
ist jedenfalls Lebensüberdruß.

Temesvár. Major B. Julius Weiß v.
Ehrentreu ist im 68. Lebensjahre gestorben. —
Se. Gnaden Bischof Dr. Georg Leics spendete
dieser Tage dem absolvirten Theologen Stefan
Krisztonovics in der serb. Kath.-drale die Diakonats-
weihe. — Die Affentirungen für die Stadt Te-
mesvár finden vom 19. bis 21. April im Fabriks-
hofe statt. — Von gutem Wetter begünstigt verlief
der Temesvárer Sect. Jozefi-Jahrmarkt recht zu-
friedenstellend. Hornvieh und Pferde waren reich-
lich aufgetrieben. An Schweinen waren namentlich
viel Futterfchweine zugetrieben, ein Zeichen der
Futternoth. Der Gewerbemarkt war auch gut be-
schickt und war die Mehrzahl der Gewerbetreibenden
und Kaufleute mit dem Resultate zufrieden.

Notales.

Das Dampfbad (Telephon Nr. 118) ist täglich von
6 1/2 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für
Damen jeden Montag, Mittwoch und Freitag
von Mittag bis 1/2 4 Uhr Abends; an diesen
Tagen auch für Herren von 5 bis 7 Uhr
Abends. Für Damen aus der Fremde täglich
Mittags Dampfbad.

Der Kindertag. Die Leitung der Landes-
Kinderschulgiga wendete sich mit einer Zuschrift
an den Obergespan Béla Borka, denselben er-
suchend, er möge verfügen, daß der heutige Kinder-
tag in Nagybeckerel den 2. und 3. April ab-
gehalten werde und erbittet zugleich Verständigung
über die getroffenen Verfügungen. Das hiesige
Komité der Kinderschulgiga wird in dieser Ange-
legenheit demnachst berathen.

Arbeiterhäuser in Torontál. Die Ar-
beiterhäuser-Baukommission des Torontaler Komita-
tates hielt Dienstag unter Vorsitz des Vizegespans
August Janló eine Sitzung, an welcher seitens
des Ackerbauministeriums Güterdirektor Johann
Serban und Ministerialsekretär G. Balonyi
theilnahmen. In dieser Sitzung wurde der Typus
der zu erbauenden Arbeiterhäuser bestimmt, wonach
dieselben aus 1 Zimmer, Küche und Kammer be-
stehen werden. Die Kommission beschloß ferner,
306 solche Arbeiterhäuser zu erbauen, wovon der
Vorsitzende, Vizegespan August Janló, der
nächsten Komitatskongregation einen Vorschlag
unterbreiten und dazu die Bewilligung des Mu-
nizipiums erwirken wird.

Avancement. Der Finanzminister er-
nannte den hiesigen Steueramtskassier Andreas
Steflovics in die VII., den Steueramts-
kontrollor Georg Stojlovics in die VIII. Ge-
haltsklasse und den Steueramtsadjunkt Jozef
Kelegovich zum Kontrolloren.

Ernennung. Der Finanzminister ernannte den Rechnungsoffizial bei der hiesigen Finanzdirektion Aladár Brázarotto zum Rechnungskontrollor.

Das Resultat der Hilfsaktion für Südbitalien. Sofort nach der Katastrophe in Messina konstituierte sich unter dem Präsidium des Obergespanns Béla Botka eine Kommission, mit der Aufgabe zur Sammlung von Beiträgen für die Verunglückten. Diese Aktion wurde von glänzendem Erfolge gekrönt, indem die Sammlung ein schönes Resultat ergab. In einer unter dem Vorsitze des Obergespanns abgehaltenen Sitzung der Kommission legte Kassier Leopold Menezer Rechnung über das Ergebnis der Sammlung ab. Demzufolge flossen im Toront. Komitate 11678.74 Kr. ein, hiervon in Abzug gebracht die Spesen für Druckkosten, Portiere. 72.96 Kr., ergibt sich ein Resultat von 11605 Kr. 78 Heller. Die Kommission nahm das schöne Ergebnis freudigst zur Kenntnis und betraute mit der Ueberprüfung der Schlussrechnungen die Mitglieder Stefan Kiss, Ferdinand Jeseňský und Dr. Moriz Klein. Die ausgegebenen und bisher nicht zurückgelangten Sammelbögen werden reklamiert. Schließlich wurde auf Antrag des Obergespanns dem Kassieren Leopold Menezer und dem Sekretären Johann Somjai Dank votiert.

Generalversammlung der Feuerwehr. Das Nagybekereker freiwillige Feuerwehrcorps hielt Donnerstag Nachmittag unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Joltán Perjics seine Jahresgeneralversammlung, an welcher die Mitglieder in großer Anzahl teilnahmen. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt, unterbreitet Oberkommandant Béla Ströb den Jahresbericht, dessen wichtigere Daten hier folgen: Der Mitgliederstand war mit Ende des Jahres 1908: 7 Ehrenmitglieder, 104 unterstützende, 68 wirkende und 7 ausgediente, zusammen 168 Mitglieder. Im Laufe des verfloffenen Jahres traten aus 15, mit Tod gingen ab 3 und traten ein 42 Mitglieder. Verände kamen vor 14, welche sämtlich belanglos waren. Uebungen fanden im Monate Juli 13 statt, an welchen sich 30—35 Feuerwehrmänner beteiligten. Vom 21. bis 30. September fand die Rekrutenausbildung statt, an welcher durchschnittlich 20 Neulinge teilnahmen. Theoretische Vorträge fanden zwei im Monate Dezember statt unter Teilnahme von 40 Mitgliedern. Nachdem der Bericht über die eingeschafften Requiristen Rechenhaftigkeit sprach, sprach er sich im Allgemeinen über den Eifer der Mitglieder lobend aus, verschwiegen es jedoch nicht, daß einzelne Mitglieder ihre übernommenen Pflichten in solchem Maße vernachlässigen, daß das Kommando gezwungen sein wird, die strengsten Maßregeln zu ergreifen. Der Bericht, welcher schließlich noch den Raummangel in den Requiristenhäusern bemängelt, wurde einstimmig zur Kenntnis genommen. Die Schlussrechnung pro 1908 dienten zur Kenntnis. Laut Voranschlag betragen die Einnahmen 6891 Kr. 12 Hell., die Ausgaben 7754 Kr. 69 Hell., demnach ein Defizit von 863 Kr. 84 Heller. Franz Krumenacker fragt an, wovon dasselbe gedeckt wird. Dr. Joltán Perjics gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt die jährliche Subvention von 5000 Kronen erhöhen wird und stellt zugleich den Antrag, um die Erhöhung derselben auf 6000 Kronen einzukommen, welches Ansuchen der Gemeinderath in Anbetracht des gegenwärtigen Wirkens der Feuerwehr gewiß willfahren wird. Dr. Karácsonyi will aus Sparmaßregeln das Arzthonorar von 600 auf 300 Kronen herabsetzen; nachdem der Vorsitzende und Franz Krumenacker sich dagegen erklärten, wurde dieser, sowie auch die übrigen Posten des Voranschlages unverändert angenommen. Zum Vizepräsidenten wurde hierauf Nikolaus Benkovich und an dessen Stelle, zum Sekretären, Alexander Engl gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden Edmund Haidegger und Ladislaus Piller, zum Ausschuß-Erziehungsmitglied Rudolf Mayer, zum Kassieren des Selbsthilfsfondes B. Szabó gewählt. Mit der Manipulation der Rettungsrequisiten wurde Gabor Kolárics betraut.

Im Interesse der Torontäler Hausindustrie berief Vizegespan August Jankó Donnerstag Vormittag eine Konferenz ein, um die Modalitäten zu besprechen, wie die Torontäler Hausindustrie-Erzeugnisse der Kunst näher zu bringen und entwicklungsfähig zu machen wären, wodurch dem Volke eine neue Verdienstquelle entstünde. An der Konferenz nahmen Theil: Obergespan Béla Botka, Vizegespan August Jankó und Gemahlin, Karoline Messinger, Berta Kufs, Stefanie Tize, Wilhelmine Neumann, Olga Steiniger, Anton Streitmann und Ladislaus Kuska. Sämtliche Anwesenden

erklärten sich dahin, daß die in Torontäl üblichen Tegulararbeiten des Volkes der künstlerischen Entwicklung fähig sind. Obergespan Béla Botka wurde ersucht, unter dem Titel „Torontäler Hausindustrieverein“ jenen Faktor zu konstituieren, welcher berufen sein wird, obgenanntem Zweck zu dienen. Der Obergespan versprach bereitwillig, schon demnächst dem Wunsche der Kommission zu entsprechen.

Todesfall. Eine sich allgemeiner Hochachtung erfreuende Dame ist mit dem Tode abgegangen. Die Witwe des gewissen angesehenen hiesigen Kaufmannes Johann Szavits geb. Stella Urbán de Behárfalva ist Mittwoch nach langem Leiden verschieden. Das Leichenbegängnis der Verbliebenen, deren Ableben in den weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme hervorruft, fand gestern Nachmittag im Beisein eines zahlreichen Trauerpublikums statt.

Freies Lyceum. Sonntag hielt Oberlehrer Dr. Moriz Klein einen Vortrag über die soziologische Wissenschaften im Allgemeinen. Hohes Wissen und tiefes Eindringen in den Gegenstand charakterisierten den lehrreichen Vortrag, welcher großen und allgemeinen Beifall erzielte.

Freie Schule. Im Arbeitergymnasium des Torontäler Kulturvereines zeigte diese Woche Oberlehrer Dr. Ernst Vinczehidý seine kunsthistorischen Vorträge fort. Der Vortragende schilderte die verschiedenen Style, vom Renaissance- bis zum Empire-Style. Der überaus schöne Vortrag wurde gehoben durch die schönen Projektionsbilder. Außerdem hielten noch Vorträge Professor Adolf Szenes aus der Elektrotechnik und Professor Michael Perl aus der Chemie.

Bevölkerungsstatistik. Ein durch das hiesige königliche Statistikalamt zusammengestellter statistischer Ausweis enthält folgende Daten bezüglich der Bevölkerungsbewegung in unserer Stadt pro 1908: Im verfloffenen Jahre wurden 871 Geburten immatriculiert (1907 blos 775). Die Bevölkerung unserer Stadt auf 26.000 vorausschätzend entfallen auf je 1000 Seelen 32.4 Geburten (1907 blos 28.8). Dem Geschlechte nach waren die Geborenen 442 männlichen und 429 weiblichen Geschlechts. Der Konfession nach: r.-l. 448, gr.-or. 370, evang. 19, rer. 14, ir. 18, gr.-kath. 1, unitt. 1 Kinder. 90 der Geborenen waren unehelich. — Die Zahl der Eheschließungen betrug 244 (1907: 277), demnach entfallen auf 1000 Seelen 9.3 Ehen (1907: 10.6), dieselben verteilen sich nach der Konfession: r.-l. Bräutigam 120, Braut 142; gr.-or. Bräutigam 94, Braut 80; evang. Bräutigam 9, Braut 4; rer. Bräutigam 8, Braut 5, ir. Bräutigam 12, Braut 12. Bemerkenswert ist, daß von den Bräutigams 16 noch nicht das Alter von 20 Jahren überschritten. Ueber 60 Jahre alt waren 4 Bräutigams und 2 Bräute. Aelter als 70 Jahre war ein Bräutigam. Gemischte Ehen wurden 34 geschlossen u. zw.: r.-l.—gr.-or. 12, r.-l.—ref. 8, r.-l.—evang. 7, r.-l.—unitt. 1, gr.-or.—ref. 2, evang.—ref. 1, r.-l.—unitt. 1, gr.-kath.—gr.-or. 1. — Todesfälle kamen im verfloffenen Jahre 925 vor (1907 blos 827). Auf je 1000 Seelen entfallen 30 Todesfälle. Unter den Verstorbenen waren 482 männlichen und 443 weiblichen Geschlechts. Der Konfession nach: r.-l. 412, gr.-or. 438, evang. 23, ref. 11, ir. 39, gr.-kath. 1, unitt. 1. Dem Alter nach standen von den Verstorbenen unter 1 Jahr 202 Individuen, zwischen 1—10 Jahren 181, zwischen 10—20 Jahren 56, zwischen 20—30 Jahren 69, zwischen 30—40 Jahren 46, zwischen 40—50 Jahren 70, zwischen 50—60 Jahren 83, zwischen 60—70 Jahren 95, zwischen 70—80 Jahren 80, zwischen 80—90 Jahren 39 und über 90 Jahren 4 Personen. Die Todesursache war in 138 Fällen Lungentuberkulose. Einiges unnatürlichen Todes starben 28 Individuen.

Ein neues Geldinstitut. Unter dem Titel „Torontäler Agrar-Bank Aktiengesellschaft“ konstituierte sich Sonntag mit einem Stammkapital von 500.000 Kronen, ein neues Geldinstitut in Nagybekereker mit dem Zwecke, dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen vermittelnd zu dienen. Präses wurde Béla Poroszlay, leitender Direktor Andreas Wattay-Pelbárt, Direktionsmitglieder: Ludwig Abelsberger, Franz Daniel und Andor Marton; Aufsichtsräthe: Stefan Kiss (Obmann), Alfred Friedmann und Andreas Tasnádi.

Konzert der Philharmoniker. Der Philharmonische Verein veranstaltet heute Abends 9 Uhr im „Lloy“ ein Symphonie-Konzert, für welches sich ein großes Interesse kundgibt. Das Publikum wird ersucht pünktlich zu erscheinen, da während der einzelnen Nummern des Konzertes die Thüren geschlossen werden.

Theater. Wie bekannt, beginnt die Theater-Gesellschaft Direktor Polgar Dienstag am 30. ihr hiesiges Gastspiel mit der Operetten-Novität „Nagy-mama“. Die Musik besorgt die Militärkapelle.

Serbische Militärflüchtlinge in Nagybekereker. Seitdem die Kriegsgefahr droht, ist es fast an der Tagesordnung, daß serbische Soldaten ihre Heimat verlassen und sich nach Ungarn flüchten. In den Grenzorten der unteren Donau melden sich alltäglich serbische Deserteure bei den Gendarmerieposten, welche dann in das Innere des Landes verwiesen werden. So kamen auch Donnerstag zwei solche Flüchtlinge, namens Stevo Dragity und Milo Stojkovic hierher. Sie sahen gänzlich herabgekommen und mitleiderregend aus, und erzählten wahre Schauererzählungen über die schlechte Behandlung, welche ihnen zu Theil wurde. Ihre Verköstigung ist elend schlecht, Soldaten erhalten sie keinen, während die Offiziere darauflosleben, dem Trunk ergeben sind und dabei die größten Brutalitäten vollziehen. Infolge der schlechten Behandlung ist die Mannschaft der Verzweiflung nahe und wünscht durchaus nicht den Krieg. Die beiden Deserteure begaben sich von hier nach Sieged um Arbeit zu suchen.

Spende. Die Torontäler Filiale des Vereines vom „Roten Kreuz“ spendete 25 Kronen dem Kinderfreund-Verein.

Gründung einer Knabenkapelle. Der Musiklehrer Georg Recsan, der als tüchtiger Fachmann bekannt ist und sich unter Anderem auch in Deutschland hervorragende Kenntnisse erworben hat, beabsichtigt in Nagybekereker eine Knabenkapelle zu gründen. In die Kapelle werden Knaben im Alter von 8—14 Jahren aufgenommen. Nähere Aufklärung wird täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 6 bis 8 Uhr Abends in der Wohnung des Genannten, Váraljai-Gasse Nr. 30 (Váraly'sches Haus), erteilt. Privatstunden können jederzeit beginnen. Die Interessenten werden ersucht, den Musiklehrer bald aufzusuchen, damit der Unterricht am 1. April begonnen werden kann.

Krieg oder Frieden?

Die Nachrichten über die Kriegsaussichten schwanken von Tag zu Tag. Hat der eine Tag einen Hoffnungsstrahl gebracht, so bringt der folgende gewiß wieder eine Trübung. Die europäische Diplomatie ist offiziell bestrebt, den Frieden zu erhalten — ob es ihr gelingen wird, ist eine andere Frage.

Inzwischen hat unsere Regierung eine ernstere, notwendige Verfügung getroffen. Das Amtsdok hat nämlich eine Verordnung des königlich ungarischen Ministeriums über das Verbot der Veröffentlichung militärischer Verfügungen in den Zeitungen verlaßt. Die Verordnung lautet: „Nachdem einzelne Zeitungen über die militärischen Maßnahmen Meldungen veröffentlichten, welche, abgesehen davon, daß sie die Bevölkerung ohne Grund b. unruhigen, auch über die Dislokierung und über die Bewegungen der Wehrmacht Deutlichkeit bieten; verbietet das ungar. Ministerium hienüt Mittheilungen der Zeitungen über den Stand, die Bewegungen, die Kräfteverhältnisse und die Thätigkeit der bewaffneten Macht, über den Zustand der Festungen und Befestigungen, sowie über die Quantität der Waffen, Kriegsmaterialien und Equipirungsgegenstände oder über den Verbleib, die Qualität oder Beförderung der Lebensmittel.“

Die Publikation derartiger Meldungen im Wege der Presse bestraft § 456 des G. N. V. 1878

Rachitis.

Die bestens konzentrierten Nährmittel, welche in SCOTT'S Emulsion enthalten sind, nähren die Knochen, machen dieselben hart, gerade, und ermöglichen die rasche Entwicklung von gesundem, gutem Fleisch.



Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTT'Schen Verfahrens

Die allgemeine Gesundheit

kehrt bald zurück und die rachitischen Kleinen werden ebenso gesund und stark, wie alle anderen.

Preis der Originalflasche 2 Kr. 50 Hell. in allen Apotheken käuflich.

mit Staatsgefängnis bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 4000 Gulden.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Veröffentlichung der durch die Regierung publizierten Berichte.

Budapest, 20. März 1909.

Welterle.

Infolge dieser Zensur gelangen die Nachrichten nunmehr nur spröde ein, denn die wichtigsten Momente werden einfach verschwiegen und zurückgehalten. Ein Verbot desselben Inhalts ist auch in Oesterreich erfolgt. Die Blätter werden also fortan keinerlei konkrete Mittheilungen über Truppenbewegungen und andere durch die Kriegsgefahr nöthig gewordenen militärischen Anordnungen — es sei denn, daß die Publikation von Seite der Regierung, respektive Heeresleitung selbst erfolge — veröffentlichen können.

Die neuesten Nachrichten über die Kriegssfrage geben wir in Folgendem:

Budapest, 25. März. Belgrader Nachrichten zufolge soll Kronprinz Georg seinem Thronfolgerrechte entsagt haben und soll demnächst das Land verlassen. Es heißt die Ursache dieses Entschlusses sei der Tod seines Dieners, welchen der Kronprinz bekanntlich zu Tode geprügelt hat. Prinz Georg brachte seinen Entschluß der Regierung zur Kenntniß und motivierte denselben damit, er wolle dem Handeln der Regierung in der gegenwärtigen kritischen Lage freien Lauf lassen.

Budapest, 25. März. Offiziell hat man noch keine Kenntniß davon, daß Prinz Georg das Land verlassen wird. Auch ist nicht bestimmt, ob Serbien infolge dieser Wendung von seinem bisherigen Standpunkte abweicht. Vorläufig scheint es möglich, infolge der Abdankung den Frieden aufrecht zu erhalten.

Belgrad, 26. März. Prinz Georg befindet sich nicht in Belgrad, man weiß auch nicht wo er ist. Seine Freunde trachten dahin, das Odium des Mordes von ihm abzuwälzen und behaupten, sein Diener Kolarowics sei in Folge eines Sturzes gestorben.

Wien, 26. März. Das Ministerium des Aeußeren hat unseren Gesandten in Belgrad Grafen Jorgácz in einem kriptierten Telegramm die Note unserer Monarchie übersendet. Das Telegramm wurde zum Bahnhofe in Semlin gerichtet, wo es ein Kurier des Gesandten übernahm und nach Belgrad trug. Wann die Note überreicht wird, ist noch nicht bestimmt.

Bermischte Nachrichten.

Amtlicher Saatenstandsbericht. Ueber den Stand der Saaten veröffentlicht Ackerbauminister Jgnaz Darányi auf Grund der von den landwirtschaftlichen Berichterstatern eingelangten Mittheilungen nachstehenden Bericht: In der zweiten Hälfte des Monats Feber ruhte die landwirtschaftliche Arbeit infolge der ständig kalten Witterung und des häufigen Schneefalles vollständig. Auch in der ersten Hälfte des Monats März gab es noch immer kühles, ja kaltes und regnerisches Wetter und erst in den jüngsten Tagen wurde es soweit mild, daß in einigen Gegenden des Alßöb und jenseits der Donau die Arbeit des Ackers und Säens begonnen werden konnte, mit welcher die Landwirthe sich im ganzen Lande veripäet haben, da man sonst Mitte März in einem großen Theile des Alßöb schon mit dem Anbau von Hafer und Gerste fertig war. Im Alßöb haben in den sandigen Gegenden auch die Weingartenarbeiten begonnen. Wenn nunmehr das Frühjahr mit voller Kraft eintreten sollte, so würde der gut durchfeuchtete Boden die Frühjahrsarbeiten zweifellos erleichtern. Ueber die nach der Schneeschmelze im Alßöb und in einem großen Theile jenseits der Donau sichtbar gewordenen Wintersaaten und deren Aufgehen sind zum großen Theile ziemlich günstige Nachrichten zu vernehmen. Aus mehreren Orten wird gemeldet, daß der spätangebaute Weizen und Roggen ziemlich dicht und gleichmäßig aufgeht, man klagt nur darüber, daß die Saaten sich infolge der kalten Nächte nicht genug entwickeln können und eine röthlichbraune Farbe haben. Eine grüne Saat sieht man sozusagen nur in den sandigen Gegenden, seltener auf schwarzem Boden. Die Reppsaaten haben an manchen Orten ziemlich gut überwintert, hier und dort sind sie aber schütter geworden, oder ganz zugrunde gegangen. In den gebirgigen Gegenden, wo die Saaten noch mit Schnee bedeckt sind oder der Boden noch gefroren ist, hegen die Landwirthe zumeist gute Hoffnungen, da sie sich neuentens stellenweise von der Keimfähigkeit der gesäeten Körner überzeugt haben; an anderen Orten sind die unter dem Schnee

aufgegangenen Saaten aber stellenweise zumeist wegen Ausfallens fehlerhaft und flüchtig. Aus den bis heute eingelangten Berichten kann als Schlussresultat gefolgert werden, daß die Situation einigermaßen sich gebessert hat. Trotz alledem ist der Stand noch immer nicht genug beruhigend, obwohl er jedenfalls günstiger ist, als er im Monate Feber war, zu welcher Zeit im größeren Theile des Landes die allgemeine Ansicht herrschte, daß der Samen unter dem Einflusse des rarhen Wetters und der großen Feuchtigkeit (Schneewasser) kaum seine volle Keimfähigkeit behalten könne. Zweifellos wird nach Ablauf einiger Wochen die Lage noch klarer sein als bisher und es wird sich auch zeigen, bis zu welchem Grade die vielen Klagen begründet waren, die wir im Laufe des Winters hörten, aber es wird auch zutage treten, ob und wo es wohl notwendig sein wird, die Wintersaaten zu ergänzen und die flüchtigen, schlecht aufgegangenen und schlecht überwinterten Saaten auszuquatern. Zur Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten wäre je eher nicht nur mildes Frühlingwetter, sondern auch sonniges Wetter notwendig, weil der Boden sehr feucht und die Bearbeitung infolge der starken Kothschichten nicht möglich ist.

Gustav Morelli †. Einer der namhaftesten Pfleger der graphischen Kunst in Ungarn, Gustav Morelli, Titulardirektor der Budapester Kunstgewerbeschule, ist Sonntag nach längerem Leiden, noch nicht 62 Jahre alt, aus dem Leben geschieden. Ein Vetter von Geburt, erlernte er die Kunst des Holzschnittes bei Hufsta; als Zwanzigjähriger unterrichtete er bereits selber, arbeitete aber auch an seiner eigenen Ausbildung fort. Seine nach Munkácsy'schen Bildern verfertigten Schnitte erregten ungewöhnliches Aufsehen und Morelli wurde weit über die Grenzen Ungarns hinaus bekannt. Er selbst unternahm dann eine längere Studienreise und zwar auf Staatskosten, blieb bis zum Ausbruch des deutsch-französischen Krieges in Paris und kam später nach London, wo Parral dem hochbegabten Graphiker dankenswerthe Unterweisungen bot. In den Siebzigerjahren lehrte Morelli nach Budapest zurück und entfaltete hier eine vielgewürdigte, an Erfolgen reiche Thätigkeit. Es sind in den letzten drei Jahrzehnten nur wenige illustrierte Werke in Ungarn aus der Presse gekommen, an denen Gustav Morelli nicht mitgearbeitet hätte. Morelli leitete bei uns seit vielen Jahren den Kurs für Holzschnidekunst an der Kunstgewerbeschule und erfreute sich ebenso der Anhänglichkeit seiner Eleven, wie der besonderen Achtung aller, die jemals Gelegenheit hatten, dem liebenswürdigen, charaktervollen Künstler näher zu treten.

Julius Erkel †. Unerwartet verschied Montag Nachmittag in Ujpest der älteste Sohn Franz Erkel's Professor Jul. Erkel, nachdem er kaum mehr als ein Jahr lang die stillen Freuden der Zurückgezogenheit genossen hatte, in der er nach den Mühen seiner langen und erfolgreichen Thätigkeit als Musikpädagoge und Kapellmeister den Abend seines Lebens zuzubringen gedachte. Bis vor Kurzem leitete er noch die Opernkasse der Musikakademie. Früher, vom Jahre 1884 bis 1889, war er an der Seite seines Bruders Alex. Erkel als Kapellmeister an der königlichen Oper thätig.

Baron Sigmund Kornfeld †. Dienstag Früh ist der bekannte Finanzmann, der Präsident der Budapester Waaren- und Effektenbörse, Magnatenhausmitglied Baron Sigmund Kornfeld, nach langen Leiden gestorben.

Die Landwirthe wird es interessieren, welche Wendung der bezüglich des imprägnirten Futterrübensamens in der Fachpresse entstandene Federstreit genommen hat. Jene Partei ging siegreich hervor, welche für den imprägnirten Rübensamen Stellung nahm. Wie wir nämlich erfahren, ist am Hauptproduktionsplatze der Rübensamen und zwar in Quedlinburg (Norddeutschlan), auf Wunsch von Landwirthe und Kaufleute unter der Firma Waegener & Co. ein „Rübensamen-Imprägnirungs-Unternehmen“ (Gesellschaft mit beschränkter Haftung) gegründet worden, wo gegen eine entsprechende Gebühr Oekonomen und Kaufleute ihre Rübensamen imprägniren lassen können. Dieses für die Landwirtschaft so wichtige Unternehmen ist schon seit Monaten in Betrieb und wird, wie verlautet, stark in Anspruch genommen. Nun haben wir wieder einen Beweis, daß jede Theorie grau ist, vollen Werth hat bloß die Praxis. Jene Wissenschaft, welche gegen das Imprägniren der Rübensamen agitirte, hat sich daher abermals gründlich blamiert.

Verbesserung und Verbilligung des Telephons.

Die Verkehrscommission des ungarischen Kaufmännischen Landesverbandes befaßt sich in ihrer unter dem Vorsitze Josef Kunz in der Hauptstadt abgehaltenen Sitzung hauptsächlich mit der Frage der Telephonhandhabung, ferner mit der Ausgestaltung des Telephonnetzes, und in Verbindung hiermit auch mit den Telephongebühren. Auf Grund des Referats des Generalsekretär-Stellvertreters Géza Beck wurde beschlossen, bei der Regierung zu urgiren, dieselbe möge dem Handelsminister diejenige Summe zur Verfügung stellen, welche die dem anwachsenden Verkehre entsprechende Leistungsfähigkeit des heimischen Telephondienstes auf längere Zeit erheischt. Die erste Haupt-Rate dieses außerordentlichen Investitionskredits möge schon in das Budget für 1909 eingestellt werden. Bezüglich der Telephongebühren wurde festgestellt, daß die Tarife nach vielen Richtungen hin komplizirt, unzuverlässig und übertrieben kostspielig sind. Die Kommission bezeichnete es unter Anderem für dringend notwendig, daß in dem Fernverkehre ein nach Zonen eingetheilter Tarif ins Leben trete und daß die Gebühr von 2 Kr. nur in der für die größte Entfernung bestimmten letzten Zone eingehoben werde.

Die Balkanverträge. Die Vertreter der Handels- und Gewerbekammern des Landes hielten Montag in den Lokalitäten der Budapester Handels- und Gewerbekammer unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Theodor Hüttl einen Landeskongreß, auf dessen Tagesordnung die Erörterung der mit den Balkanstaaten zu schließenden Handelsverträge stand. Nach einer eingehenden Diskussion, an welcher die Vertreter zahlreicher Handelskammern theilnahmen, wurde folgende Resolution zum Beschluß erhoben: „Im Hinblick darauf, daß der Tarifvertrag mit Rumänien, dessen Finalisirung nur eine Frage von Tagen ist, noch nicht abgeschlossen wurde, und es notwendig erscheint, auch mit den übrigen Balkanstaaten, Bulgarien, Griechenland u. Tarifverträge zu schließen, im Hinblick darauf, daß unter dem Drucke der österreichischen und der ungarischen Agrarier zwischen den Regierungen Oesterreichs und Ungarns fixe Vereinbarungen hinsichtlich des Gesamtkontingents der Fleischzufuhr getroffen wurden, welches Oesterreich-Ungarn im Vertrage zugestehen kann, und daß der überwiegende Theil dieser Quantität, wie es scheint, für Rumänien gebunden wurde, wodurch dem Abschlusse der übrigen Verträge schier unüberwindliche Hindernisse in den Weg gelegt wurden, im Hinblick endlich darauf, daß wir von den übrigen Balkanländern werthvolle Konzessionen für unseren Industrie-Export nur so erlangen werden, wenn wir ihnen für ihre bisherige Einfuhr anderweitige Rekompensationen bieten werden, was nur möglich erscheint, wenn wir die Bölle auf unsere übrigen Rohprodukte herabsetzen, die Institution der Getreideeinfuhrscheine einbürgern und mit Rücksicht darauf, daß das neue Weingesetz die Weinerzeugung mit kleinem Weinbeeren streng verbietet, die Herabsetzung des Zolles auf diese nicht verhindern — hat die am 22. d. M. stattgehabte Landeskongress der Gewerbe- und Handelskammern folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Die ungarländischen Handels- und Gewerbekammern nehmen mit Freuden Kenntniß davon, daß die Verhandlungen zum Abschlusse eines Tarifvertrages mit Rumänien endlich ihrem erfolgreichen Abschlusse nahe sind und geben dem Wunsche Ausdruck, daß die Gesetzgebung diesen Vertrag im Interesse der Industrie, des Handels und der Konsumenten unseres Vaterlandes je früher unter unsere Gesetze einreihe. 2. Die Kammern halten es für notwendig, daß auch die Verhandlungen zum Abschlusse von Zollverhandlungen mit Bulgarien und Griechenland je früher eingeleitet werden und diese Verträge je früher Gesetzkraft erlangen. Bezüglich der Verhandlungen zum Abschlusse dieser Verträge geben sie der Ansicht Ausdruck, daß im Interesse der Entwicklung unserer Industrie auch bei diesen Tarifverträgen Konzessionen zu erlangen wären, wenn bei uns und in Oesterreich die Institution der Getreideeinfuhrscheine eingeführt, den Balkanstaaten gegenüber das Kontingent der Fleischzufuhr erhöht, der Reppzoll abgeschafft, der Zoll auf kleine Weinbeeren herabgesetzt wird u. s. w.“

Für die Bäcker. Laut Verordnung des Ackerbauministeriums hat jeder Bäckermeister in seinem Verkaufsstelle mittels Aufschrift ersichtlich zu machen, ob er im Geschäfte Milch und Milchprodukte verschleißt oder nicht. Die bloß zur Verarbeitung bestimmten Milchprodukte dürfen im Geschäftsstelle nicht aufbewahrt werden. Die Durchführung dieser Verordnung hat in unserer Stadt die Oberstadthauptmannschaft zu kontrolliren.

Ein Opfer des Jornes des Kronprinzen Georg. Aus Belgrad wird berichtet: Dieser Tage ist, wie das Blatt „Svono“ meldet, im Belgrader Allgemeinen Krankenhaus der früher bei dem Kronprinzen bedienstete Stefan Kolarovic dem Folgen der Verletzungen erlegen, die ihm Kronprinz Georg beigebracht hat. Der ärztliche Befund konstatiert Fußtritte in den Bauch und in den Kopf. Die Blätter verlangen, daß der Mörder, wenn er verurteilt sei, in eine Irrenanstalt gebracht werde, wenn er aber normal sei, sofort ins Gefängnis wandern müsse.

Gefälschte Anweisungen. Aus Marosvásárhely wird berichtet: Bei der hiesigen städtischen Kasse hat man die Entdeckung gemacht, daß ein Unbekannter auf Grund einer gefälschten Anweisung bei der Hauptkasse Gelder behoben hat. Der Betreffende fälschte die Unterschrift des Bürgermeisters und das Amtsiegel. Die Fälschung ist aller Wahrscheinlichkeit nach von einer Person verübt worden, die mit der Amtsgebarung vollständig vertraut ist, weil der gefälschte Trockenstempel mit dem Original fast vollständig identisch ist. Die Höhe der behobenen Summe beziffert sich bisher auf 500 Kr.

Zur Hautpflege. Bei den häufig vorkommenden Verfälschungen von Schutzmarken ist es geboten, genau auf die Echtheit der Marken zu achten. Die in den Annonzen von Berger's medizinischen und hygienischen Seifen abgedruckte Schutzmarke muß auf allen Enveloppen, Etiketten, Gebrauchsanweisungen und auf den Seifen selbst ersichtlich sein. Nachahmungen sind zurückzuweisen, da nur den echten seit 40 Jahren im Verkehre befindlichen Berger'schen Seifen von G. Pell & Co., die altbewährte vorzügliche Wirkung zukommt. In allen Apotheken. ad 80/1-1.1

Landes-Thierausstellung. Der Landesverband Ungarischer Landwirthe (Országos Magyar Gazdasági Egyesület) arrangiert in Budapest, in dem Zeitraum vom 4-10. Juni 1909 eine großangelegte Landes-Thierausstellung, wie sie in unserer Vaterlande bisher noch nicht abgehalten wurde. Damit jeder Kleinbesitzer diese Ausstellung, mit Benützung halber Bahnfahrt und ermäßigter Verpflegung besichtigen kann, plant der Temeser landw. Verein einen 4-5-tägigen Ausflug nach Budapest und von dort in das Mojoner und Komáromer Komitat, zur Besichtigung der Staatsgüter, Milchgenossenschaften etc. Für jene Kleinbesitzer, welche bloß die Budapest Ausstellung zu besichtigen sich entschließen, inbegriffen die halbe Bahnfahrt von Temesvár-Budapest und retour, ferner ermäßigte Verpflegung sammt Wohnung, werden die Spejen zusammen nur 15-18 Kronen ausmachen; sammt Ausflug in das Mojoner und Komáromer Komitat sind sämtliche Spejen auf 35-40 Kronen berechnet. All jene Kleinbesitzer, welche sich zu obigen Ausflügen entschließen, mögen ihre diesbezügliche Absicht bis längstens 1. Mai 1909 anmelden. Die Anmeldung kann auch persönlich geschehen.

Blutvergiftung durch Tintenstift. In Damm bei Aschaffenburg ist ein Schreinermeister an einer Blutvergiftung gestorben, die er sich bei einer geringen Verletzung am Mund durch Benutzen eines Tintenstiftes mit den Lippen zugezogen hatte. Das Gesicht schwell ihm alsbald an und ärztliche Hilfe kam zu spät. Der Mann starb unter gräßlichen Schmerzen.

Verhafteter Raubmörder. Wie aus Szilho berichtet wird, gelang es der Mörder des Productenhändlers Adolf Gutmann habhaft zu werden. Auf Grund eines auf dem Schauplatz des Mordes gefundenen Taschentuches sowie anderer Schuldbeweise wurden in der Gemeinde Alsóvadász die Mörder, Karl Lojoczky sen. und dessen Sohn Karl Lojoczky jun. verhaftet und nach Szilho überführt. Das geraubte Geld kam nicht zum Vorschein.

Rauchverbot für jugendliche Personen. In England trifft man strenge Maßnahmen, um den Tabakgenuß seitens jugendlicher Personen zu verhindern. Vom 1. April ab ist jeder Schutzmänn, Parkwächter oder sonstige Amtsperson berechtigt, jedem Knaben oder jungen Mädchen unter 16 Jahren, die er rauchend antrifft, ohne weiteres seine Zigarette, Zigarre oder Tabakspieße fortzunehmen, außerdem ist er befugt, die Taschen der Anzüge der Knaben nach Rauchmaterialien zu durchsuchen und die etwa gefundenen zu beschlagnahmen.

Eine Schauspielerin auf der Bühne verunglückt. Aus Berlin berichtet man: Ein schweres Unglück ereignete sich im Deutschen Theater bei der Generalprobe zu „Faust“. Die jugendliche

Schauspielerin Ellie Kojen, die in der Hengstliche eines der Meerlächchen darstellt und als solches dem Faust den Feuerloch zu reichen hat, geriet mit ihrem Haar dem Feuer zu nahe und stand in kurzer Zeit in Flammen. Die übrigen weiblichen Darstellerinnen wurden von einer Panik ergriffen. Sie sahen dem entsetzlichen Vorfall, vom Schreck gebannt, thatenlos zu. Einige flüchteten. Viele versielen in Schreikämpfe. Feuerlöschgeräte scheinen nicht sofort zur Hand gewesen sein, so daß die bedauerenswerthe junge Künstlerin schwere Brandwunden erlitt.

Genickstarre in Serbien. Aus Semlin wird berichtet: Die Genickstarre-Epidemie, welche im serbischen Drie Warwarin ausbrach, verbreitete sich. Die Krankheit meldet sich schon in nächster Nähe Belgrads. Im Vororte Cucarica sind zwei Mädchen erkrankt, eines neun, das andere dreizehn Jahre alt. In Wawarin und Umgebung sind mehrere Personen der Krankheit schon zum Opfer gefallen.

Eine Expedition nach Grönland. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Das Komitee für die Danmark-Expedition beschloß, auf einer Motorjacht eine kleinere Expedition nach der Disklüste Grönlands auszusenden, um in den Besitz der Tagebücher und Kartenblätter zu gelangen, welche die umgekommenen Mitglieder der Danmark-Expedition wahrscheinlich in Danmarksfjord niedergelegt haben. Die Expedition soll aus sieben Mitgliedern bestehen, Mitte Juni 1909 von Kopenhagen abgehen, im Herbst 1910 zurückkehren. Die Kosten sind auf 45.000 Kronen veranschlagt, wovon die Hälfte von den Mitgliedern des Komitees für die Danmark-Expedition bereits aufgebracht ist. Die Voraussetzung für die Verwirklichung des Planes ist, daß der Staat die andere Hälfte der Kosten trägt.

Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Roosevelt, gedenkt nach seinem afrikanischen Jagdausflug im April 1910 mit seiner Familie in Ägypten zusammenzutreffen, um von dort über Italien nach London zu reisen. Auf dieser Fahrt wird ein Absteher nach Schloß Waken, Eigenthum des englischen Gutsbesizers und Jagdschriftstellers William A. Bailie-Großmann, eines intimen Freundes Mr. Roosevelt's, geplant, und an diesen Besuch in Tirol soll sich dann ein kurzer Aufenthalt in Wien schließen, der hauptsächlich zur Besichtigung der Jagdausstellung gelten soll, die den passionierten amerikanischen Weidmann in hohem Grade anzieht.

Eine Weltausstellung in Petersburg. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein vom Handelsminister Timirjassoff und Finanzminister Koltzoff gutgeheißenes Projekt einer Weltausstellung in Petersburg, die wohl die erste Weltausstellung in Rußland sein wird, ist der Duma zugegangen. Der Schöpfer des Projektes M. Lowatski beabsichtigt, die Kosten zur Veranstaltung der grandiosen Ausstellung durch die Annahme einer vierprozentigen Anleihe von Obligationen im Betrage von je 10 Rubel zu decken. Die Ausstellung, die im Jahre 1912, dem 300-jährigen Regierungsjubiläum der Romanow, eröffnet werden soll, wird in Nowaja Derewnja, auf den herrlichen Plätzen zwischen der finnländischen Bahn und der Strandbahn errichtet werden. Die Weltausstellung wird alle Zweige der Industrie, Gewerbe, Kunst und Landwirtschaft umfassen.

Der reichste Knabe der Welt ist — so schreibt man aus Newyork — John Nicholas Brown, dem seine Großmutter, Frau Carter Brown, dieser Tage sechs Millionen Kronen vermacht hat. Das Gesamtvermögen des glücklichen Knaben, der erst neun Jahre alt ist, beläuft sich vorläufig auf 100 Millionen Kronen. Er war 9 Wochen alt, als er Millionär wurde; sein Vater, der um diese Zeit starb, hinterließ ihm nämlich eine Erbschaft von 20 Millionen Kronen. Zehn Tage später verlor John Nicholas Brown einen Oheim, der ihm weitere 20 Millionen Kronen hinterließ. Aber dieser ungeheure Reichtum zwingt den Knaben, ein nicht beneidenswertes Leben zu führen. Seine Umgebung muß tausenderlei außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln ergreifen, um zu verhindern, daß Jemand das „Billardknab“ raubt, um eine Erpressung auszuüben; solche Fälle sind

in Amerika schon recht oft vorgekommen. Privatdetektiven halten Tag und Nacht vor seinem Hause Wache, und wenn er das Haus verläßt, ist er gleichfalls von Geheimpolizisten umgeben. Seine Lebensweise ist einfach, aber seine Mutter schont keine Ausgaben, um ihn vor Krankheiten zu bewahren. Seine Speisen werden sterilisiert, die Wagen, die Automobile, die Eisenbahnwagen, die der glücklich-unglückliche Knabe für seine Spazierfahrten und Reisen benützt, werden mit der größten Sorgfalt desinfiziert. Sein Spielzeug darf er erst benutzen, wenn es gewissenhaft von allen Mikroben befreit ist. Die Mutter ist eine der drei Schwestern Deffer (?), die in ganz Amerika wegen ihrer außerordentlichen Schönheit berühmt waren. Eine von diesen Schwestern hat den Milliardär Georg Vandervilt geheiratet.

Der originellste Damenhut. Einen einzigartigen Hut zu besitzen, kann sich eine amerikanische Dame Mrs. John Mad Mahon rühmen, denn die Kopfbedeckung, die sie trägt, ist aus der Haut von Klapperschlangen verfertigt. Aus acht großen Häuten ist der Hut gemacht und hat 500 Dollar gekostet. Aber seine stolze Besitzerin glaubt dennoch ein gutes Geschäft gemacht zu haben, denn während andere Damen jede Saison oder jeden Monat sich einen neuen Hut leisten, besitzt sie in ihrem Klapperschlangenhut eine Kopfbedeckung fürs ganze Leben. Der Hut zeigt das natürliche dunkle Graubraun, die Farbe, die die Haut der Klapperschlange hat; auch der Rand ist aus sorgfältig aufgenähren Hautstücken geformt. Die harte Schlangenhülle ist durch einen Prozeß, der streng geheimgehalten wird, weich und falterbar gemacht. Das Material ist unzerrörbar; es hält ebensoviele die stärksten Sonnenstrahlen wie die schlimmsten Wintergüsse aus und so kann der Hut zu jeder Jahreszeit getragen werden. Wo Mrs. Mahon mit ihrer merkwürdigen Kopfbedeckung erscheint, erregt sie allgemeines Aufsehen; aber Nachahmungen hat sie mit ihrer Mode bis jetzt noch nicht gefunden und wird wohl auch kaum Nachahmungen finden. Denn 500 Dollar sind immerhin ziemlich viel Geld, selbst für einen Hut fürs Leben und die meisten Damen, die die Abwechslung lieben, ziehen es vor, statt eines Klapperschlangenhutes lieber die neuesten Pariser Modelle zu tragen.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Nagybeseckerer k. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

- G e t r a u e: Johann Mihalov, gr.-or., Postfuhrer, mit Rosa Csikos, r.f. — Johann Camto, ver., Tagelöhner, mit Katharina Heder, r.f.
- G e b o r e n e: Alexander Novakof, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen — Georg Hermann, r.f., Strumpftricker, ein Mädchen. — Jakob Kofko, r.f., Landmann, ein Knabe. — Elias Popov, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Miklos Pavlov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Stefan Szöke, r.f., Winger, ein Knabe und ein Mädchen. — Kuzman Bodroski, gr.-or., Szigmenmacher, ein Knabe. — Ferdinand Bérner, r.f., Friseur, ein Knabe. — Peter Gofsov, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Katharina Rada, gr.-or., Szigmenin, ein Mädchen. — Szpetogor Malajev, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. — Hajnalka Lantos, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Johann Gengling, r.f., Fiaker, ein Knabe. — Alexander Obrenov, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen.
- G e s t o r b e n e: Simon Brzak, gr.-or., 75 Jahre, Lungentuberkulose. — Alexander Obrenov, gr.-or., 67 Jahre, Tagelöhner, Gehirnhautentzündung. — Moriz Gintner, r.f., 8 Jahre, Bronchialkatarrh. — Mathias Kaufbieres, r.f., 44 Jahre, Leberentzündung. — Anna Canak, r.f., 20 Monate, Lungentuberkulose. — Eva Szöke, r.f., 1 Tag, Lebensschwäche. — Witwe Emerich Elek, r.f., 37 Jahre, Muttertrebs. — Frau Markus Csaforán, r.f., 60 Jahre, Herzfehler. — Frau Kazar Mihalov, gr.-or., 35 Jahre, Darmkatarrh. — Barbara Seiger, r.f., 15 Jahre, Lungentuberkulose. — Miklos Molnar, r.f., 16 Monate, Lungentzündung. — Adam Szöke, r.f., 2 Tage, Lebensschwäche. — Johann Gardinovaest, gr.-or., 67 Jahre, Gehirnhautentzündung. — Konrad Salnayer, r.f., 38 Jahre, Lungentuberkulose. — Witwe Johann Szovits, r.f., 75 Jahre, Altersschwäche. — Thomas Miskovics, gr.-or., 75 Jahre, Lungentrebs. — James Kiss, r.f., 12 Monate, Lungentzündung. — Vazul Krunic, gr.-or., 82 Jahre, Altersschwäche. — Alona Göschl, r.f., 5 Jahre, Gehirnhautentzündung. — Alona Dugyik, evang., 4 Monate, Lungentzündung. — Josef Szulacs, r.f., 1 Monat, Lungentzündung.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Mayer.

Offener Sprechsaal.

60
SARG, WIEN.
KALODONT
BESTE ZAHN-CRÈME
Hollot

Gratis! Gratis! Gratis!
Die Broschüre „Der Säugling“, von einem Kinderarzt, gibt jeder Mutter Aufklärung, wie sie ihre Lieblinge richtig erzieht, richtig ernährt, und vor den Schrecken erregenden Sommererkrankungen, Bauchschmerz, Diarrhöe, Darmkatarrh etc., wirksam schützt. Man sende Postkarte mit Adresse: R. Kufek, Wien III.
7/6-11

Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel**



(Neustein's Elisabeth-Pillen)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der vergrösserten Form wegen werden sie selbst von Kindern gern genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 Heller, eine Kiste die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur Kronen 2.—. Bei Voreinsendung von Kronen 2.45 franco.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer getreulich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Seit. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein Apotheker“, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum hell. Leopold“
Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
Depots in Nagybecskerek bei: E. Basch, M. Benkovits, J. Kellner, H. Jakobi.

Schnelle Heirath

wünschen viele vermögende Damen, Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden
M. Rothenberg, Berlin N. W. 23.
81-521

Garantirt
70% Ersparniss
bei Verwendung der wenig empfindlichen Glühbirne

„OSRAM“

welche an jeder Form eingeschaltet werden kann.

50% Ersparniss

bei Verwendung der wenig empfindlichen Glühbirne

„TANTAL“.

Diese Glühlampen sind zu Fabrikspreisen erhältlich bei

F. KINDL & COMP., NAGYBECSKEREK,
vis-à-vis dem Komitats-hause, im Gebäude der Zentral-Volksschule.

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Toiletten.

WIENER MODE

mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich illustrierte Fests mit 48 farbigen Modebildern, aber 2500 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.

Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.

Gratisbeilagen:

- „Die praktische Wiener Schneiderin“ und
- „Wiener Kinder-Mode“ mit dem Beiblatt
- „Für die Kinderstube“ sowie
- „Schnittmusterbogen“.

Schnitte nach Maß. Als Begünstigung von besonderem Wert liefert die „Wiener Mode“ und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich gegen Erleg der Spesen von 30 k = 30 Pf. unter Garantie für lausliches Pallen. Die Anfertigung jedes Toilettenstückes wird durch jeder Dame leicht gemacht. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6 2, Sumpendorferstrasse 47, unter Beilugung des Abonnementsbetrages entgegen.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom, grosse goldene Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutmarme und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel. Vorzügl. Geschmack. Ueber 5000 ärztl. Gutachten.

J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.00 und zu 1 Liter à K 4.80.

Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife

Wird durch hervorragende Verarbeit. wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge sowie gegen Suberose, Kruppen, Schweißfüße, Kopf- und Gesichtspilze. Berger's Theerseife enthält 40 Prozent Holztaeer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Theerschwefelseife.

Die mildere Theerseife zur Befreiung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch dient

Berger's Glycerin-Theerseife

die 25 Prozent Glycerin enthält und parfümiert ist. Als hervorragendes Hautmittel wird hierzu mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet:

Berger's Borax-Seife

und zwar gegen Wimmereln, Sonnenbrand, Sommerprossen, Witzesser und andere Hautleiden.

Dreis der Stück jeder Sorte 70 k. samt Verpackung. Weichen Sie beim Einkaufe ausdrücklich Berger's Theerseifen und Boraxseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmenzeichnung.

G. Hell & Comp. *J. Hell*

Erkennbar mit Sternchen und goldenen Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. Alle weiteren medic. und hygien. Seiten der Marke Berger sind in den allen Seifen beigelegten Gebrauchsanweisungen angeführt.

• Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften. •

En gros: G. Hell & Comp., Wien, I., Biberstrasse 8.

Josef Kellner, Apotheker; Gabor Kollarits Apotheker; „Kronen-Apotheke“ H. Jakobi; Apotheke „Zum Salvator“ Alex. Vágl, sowie

in allen übrigen Apotheken. 80-181

INSERATE

= werden aufgenommen =
und billigst berechnet in
der Administration dieses
Blattes.

Rebenveredlungen.

Offeriere I. Klasse schöne, stark bewurzelte ein- und zweijährige Veredlungen auf Riparia portalis-Unterlage in 76 der besten Wein- und Tafelsorten. Csabagyöngye, eine Muscatsorte, welche schon am 20. Juli ausreift, Riparia portalis Schnitt- und Wurzelreben. Preisblätter sendet auf Verlangen die

Erzsébet Rebschule

Inhaber Mathias Schmidt in Bogáros (Torontaler Komitat). 66-1.1

Ein schlechter Magen kann nichts vertragen

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen.

Medizinisch erprobt! Belebend wirkendes, verdauungs-förderndes und magenstärkendes Mittel.

Paquet 20 und 40 Heller.

Zu haben bei den Herren Apothekern: Ernst Baisch, Josef Kellner, Alexander Nagy, Apotheke „zum Salvator“, Gábor Kollárik in Nagybeckerek; S. Theodorovics in Oppova; Vladislav Pawlowez in Szentülöp; K. Szerdahely in Degeßentgyörgy.

Neuwein!

à Liter 26 Kreuzer aus Dr. Ludwig Brájjer's Weingarten Zu haben: Zápolya-Gasse Nr. 1 beim Hausmeister.

Neuwein!


 Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Wicht, Rheumatismus und Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2.— vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef von Tórot, Apotheker in Budapest.

Dr. Richters Apotheke z. „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. — Versand täglich.

9-20.13

Feinste
Fussboden-Oellackfarben,
Spiritusfarben,
Oelfarben 71-5.3

en gros und en detail!

Zu haben bei

TOLVETH FRIGYES

Spezerei-, Delikatessen- und Farbwarenhandlung in Nagybeckerek, Hunyadygasse. Telefon 63.

Anton Lenhardt

I Torontaler Musikinstrumenten- u. Saitenerzeugung Nagybeckerek Hauptgasse, vis-à-vis Hotel „Krone“.

Grösstes Lager

aller Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandtheile, sowie Saiten und Notenpulte, Schulen, Etuis etc. — Feinste 1- und 2-reihige Harmonikas, Gramophone und Platten, Aristons etc. — Grosse Musikautomaten für Gastwirthe.



Spezialität:
Erzeugung feiner Meister-Violenen, -Cellos, -Bässe etc., wie kunstvolle Reparaturen derselben und Saitenspinnerie.

Alle Reparaturen wie Stimmungen von Musik-Automaten werden fachmännisch und gewissenhaft ausgeführt. 2-22.13

AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen.

ERNST GEYER

■ BRAUNAU, BÖHMEN. ■ 64-8.4

Kaufmann

38 Jahre alt, perfekter Buchhalter und Korrespondent, spricht deutsch, ungarisch und serbisch, auch etwas rumänisch, ist gegenwärtig in einer Dampf-mühle als Buchhalter in Stellung, sucht Stelle in einer Mühle oder anderem Unternehmen und erbittet gefl. Anträge an

Josef Fritz in Cepin (Slavonien).

62-5.5

Lein- oder Flachs-Stroh

gemäht, in gepresstem Zustande, kauft Ladungs- oder Partieweise, direkt oder auf Provision, jetzt und jederzeit, per Kassa

(75-3.2)

PAUL FRIEDRICH MOSEL i/S., Flachswarengeschäft.

Bettnässen

Befreiung **garantirt** sofort. Auskunft kostenlos. Alter und Geschlecht angeben! Glänzende Dankschreiben. — Aerztlich empfohlen.

Institut „SANITAS“ VELBURG P. 137 Bayern. 26-20.13

Tüchtiger Commis,

der Manufaktur-, Kurz- und Spezereibranche, der deutschen, rumänischen und serbischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt, bei

Johann Meiszner jun. Szárca.

77-2.1

FR. PAUL PLEITZ

Buch- und Steindruckerei Nagybeckerek empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller **DRUCKSORTEN** in geschmackvollster Ausführung.

Bruchleidende!

Keleti's k. u. k. privilegirte Bruchbandagen mit pneumatischer Gummipolste sind nach Ausspruch der ersten medizinischen Fachautoritäten die vollkommensten der Neuzeit. Vermöge ihrer sinnreichen Konstruktion verschliessen sie ohne Beschwerden die grösste und veraltete Bruchpforte. 18a-11.4



Preise:
Einseitig Kr. 12.—
Doppelseitig 24.—

Leistenbruchbänder
sicher, jedoch sehr haltbarer Qualität.

Preise:
Einseitig 6, 8 u. 10
Doppelseitig 12, 16 u. 20
Kronen.

Naebelbruchbänder
Leibbinden

für alle Unterleibslenden für Damen und Herren

Suspensorien
sowie sämtl. Artikel zur **Krankenpflege**

liefert zu Original-Fabrikpreisen

Neu! Gummi- Neu!

:: Krampfaderstrümpfe ::

Ohne Naht! Sehr praktisch!

Menstruations-Bandagen.

J. KELETI
Fabrik chirurgisch-medizinischer Instrumente und orthopädischer Apparate
Budapest, IV., Koronaherzog-utóza 17.

Illustrirte Prospekte gratis und franko.